

gfwm newsletter

Gesellschaft für
Wissensmanagement e. V.

3/2009 Mai / Juni 2009
ISSN 1864-2098

Was versäumen Sie, wenn Sie diese Ausgabe des GfWM-Newsletters nicht lesen?

Aktivitäten und Pläne der GfWM - Marc Nitschke und Ulrich Schmidt informieren über die Arbeit des Vereins

Teilnehmer aus 13 Ländern zu Besuch in Deutschland - Peter Heisig berichtet über die KM-Study Tour 2009

Immer auf dem Laufenden - Jochen Robes (weiterbildungsblog.de) über seinen Umgang mit Twitter

Verdeckte PR-Aktionen - Stefan Zillich weist auf Qualitäts- und Vertrauensverluste im Bereich der Informationsvermittlung hin

Call for Papers und aktuelle Hinweise - unsere Auswahl für Sie zu Terminen und Veranstaltungen

Wir wünschen Ihnen bei der Lektüre des GfWM-Newsletters viel Spaß und interessante Anregungen. Schreiben Sie uns. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen und Beiträge.

*Ihr Redaktionsteam
Christina Mohr und Stefan Zillich
newsletter@gfwm.de*

Editorial

**Liebe Mitglieder der GfWM,
liebe Leserinnen und Leser,**

wie Ihnen bekannt ist, hatten wir im vergangenen Jahr unseren Strategieprozess gestartet. Seit dem haben wir über mehrere Aktiventreffen und Vorstandssitzungen die ersten Früchte zur Reifung gebracht. Zusammen mit einem Kernteam hat der Vorstand verschiedene strategische Handlungsfelder herausgearbeitet, die anschließend im Vorstand priorisiert wurden. Dabei ist das Thema Networking bzw. Vernetzung eines der Handlungsfelder, das jetzt verstärkt angegangen werden soll.

Bei Thomas H. Davenport heißt es "Effective management of knowledge requires hybrid solutions of people and technology." Für viele WissensmanagerInnen mag dies selbstverständlich sein. Mit Web 2.0 sind wir dafür technologisch perfekt gerüstet: Über Twitter und die tweets wissen wir immer, was interessante Personen machen. Über diverse Social Networks weiß ich immer, wer gerade online ist. Mein RSS FeedReader sammelt für mich das ein, was ich für wissenswert halte, und über meinen Blog verkünde ich meine eigenen Weisheiten. Jeder kann für sich selber entscheiden, wie groß das Stück „Wissen“ aus dem WorldWide-Web ist, das er aufnehmen möchte bzw. mit dem er sich persönlich konfrontieren will. Soweit die Technologie. Wissen vermehrt sich durch Teil-

Inhalt

Editorial.....	1
Aktivitäten der GfWM-Teams.....	3
Vorstand und Präsidium.....	3
GfWM im Dialog.....	4
KM Study Tour „Visit & Meet KM Champions in Germany“...4	
Aus der WM-Praxis.....	6
Twitter: immer auf dem Laufenden.....	6
Informationsvermittlung: Verlust von Vertrauen und Qualität durch verdeckte PR- Aktionen!?!.....	8
Interessante Hinweise.....	10
Wissensmanagement an der Universität Rostock.....	10
Call for Papers: Tagung der Deutschen ISKO.....	10
Call for Papers - CATE 2009.....	10
Call for Papers: INC2010.....	11
Termine.....	12
Impressum.....	13

ung. Dies ist einer der Grundbausteine des Wissensmanagements. Doch so sehr uns die Technik heute bei all unseren beruflichen und privaten Aufgaben unterstützt, so sehr sind es doch die Menschen, die das Salz in der „Wissensmanagement-Suppe“ darstellen. Dies hat die GfWM in frühen Jahren erkannt und die Stammtische ins Leben gerufen. „Der Dialog zwischen Menschen ist die beste Möglichkeit Wissen auszutauschen“ lautete das Grundprinzip. Die Ziele, die wir mit den Stammtischen grundsätzlich verfolgt haben sind:

- Regelmäßiger interdisziplinärer Austausch zum Thema Wissensmanagement, u.a. um Kompetenzen zu erweitern, sich weiterzuentwickeln, Betriebsblindheit zu vermeiden und den Transfer zwischen Theorie und Praxis zu fördern.
- Entwicklung eines beständigen persönlichen Netzwerks aus ernsthaft an verschiedensten Facetten des Wissensmanagements interessierten Personen.
- Sachorientierte Arbeit am Thema Wissensmanagement.

Dass diese Ziele umgesetzt werden, ist Aufgabe, vor allem aber auch der Verdienst der GfWM-Stammtisch-Koordinatoren (GSKs). Die Organisation von Referenten, Räumlichkeiten etc. ist unter den Prämissen eines gemeinnützigen Vereins nicht immer einfach. Das haben besonders die letzten Jahre gezeigt und dessen ist sich der Vorstand vollkommen bewusst. Daher danken wir allen GSKs für ihre hervorragenden Leistungen und auch den vielen Mitgliedern, die als Referenten ihren Teil zum Erfolg beigetragen haben. Ganz besonders möchte ich an dieser Stelle Ingrid Heinz lobend erwähnen. Sie hat zum einen die Aufbauarbeit von Ulrich Schmidt erfolgreich fortgeführt und den Stammtisch Frankfurt zu besonderer Größe gebracht, sowie darüber hinaus in den vergangenen 2 Jahren die Koordination der GSKs im Team „Stammtisch“ übernommen.

Im Rahmen der Vorstands-Ressortverteilung ist die Leitung des Teams „Stammtische“ von **Ulrich Schmidt** an mich übergegangen. Ein großer Dank auch an ihn, für seine hervorragende Arbeit.

Mit Blick auf die Vision der GfWM („Wo wollen wir in 5 Jahren stehen?“) und den Strategieprozess, ist dem Vorstand noch einmal die besondere Wichtigkeit der Stammtische bewusst geworden. Um dies zu unterstreichen haben wir im Vorstand beschlossen, dass ein **Vorstandsmitglied ausschließlich als Stammtisch Zentralkoordinator (GSZ)** für die GSKs fungiert. Dadurch wird es uns möglich, den GSKs die notwendige zeitliche Unterstützung zu gewähren. Diese Rolle als GSZ habe ich mit der Leitung des Teams „Stammtische“ übernommen.

Gemeinsam und im Schulterschluss mit den GSKs werde ich mich nun ans Werk machen. Die einzelnen Stammtische haben heute sehr unterschiedliche Entwicklungsstände. Dies wird auch in Zukunft so sein, wobei sich jeder einzelne Stammtisch individuell weiterentwickeln kann. Die Potenziale liegen in den aktiven Stammtischteilnehmern. So ist es uns im April dieses Jahres im Stammtisch Rheinland gelungen, den berufsbedingten Ausfall des GSKs durch eine kleine Gruppe von Mitgliedern aufzufangen, die sich die GSK-Rolle in Zukunft aufteilt. In der GfWM haben wir mit den Stammtischen inzwischen eine Menge Erfahrungen gesammelt und wissen, dass es nicht immer geradlinig läuft. Nun geht es darum, sich stärker zu vernetzen und von einander zu lernen – ganz einfach: Wissen teilen. Lassen Sie uns alle gemeinsam und aktiv daran arbeiten, die Stammtische auszubauen. Damit können wir die GfWM als fachlichen Ansprechpartner aufstellen und die Profilschärfung als Kompetenzzentrum für Wissensmanagement in Deutschland unterstützen.

Gruß & Sonne
Ihr Marc Nitschke

Aktivitäten der GfWM-Teams

Aktuelle Informationen des GfWM-Vorstands und der Leiter der GfWM-Teams über zurückliegende und zukünftige Aktivitäten

Vorstand und Präsidium

von Ulrich Schmidt

In den zurückliegenden zwei Monaten wurden insbesondere die folgenden Aufgaben wahrgenommen:

- Durchführung und Nachbereitung des Vorstandstreffens am 20. März in Frankfurt. Alle Vorstände waren anwesend und haben sich über ihre Vorstellungen bezüglich der Zukunft der GfWM, ihre persönlichen Ziele sowie über den Umfang ihres Engagements in der GfWM ausgetauscht. Auf dieser Grundlage wurde ein gemeinsames Selbstverständnis für die gemeinsame Vorstandsarbeit entwickelt.
- Mitwirkung am Aktiventreffen zur Fortführung des Strategieprozesses am 21. März in Frankfurt. Start der Zieldefinition auf der Basis der am 21. Februar erarbeiteten Vorschläge. Es wurde damit begonnen für die Zielfelder
 - fachliche Arbeit,
 - Politik, Wirtschaft und Wissenschaft,
 - Marketing für die GfWM,
 - Marketing für das Thema Wissensmanagement und
 - Networking

Kriterien, Zielgrößen und mögliche Umsetzungsaktivitäten zu definieren. Diese Ausarbeitung konnte am 21. März nicht abgeschlossen werden. Die Vervollständigung erfolgte deshalb im Nachgang in Einzelarbeit, die Teilergebnisse wurden dann konsolidiert und anschließend vom GfWM-Vorstand priorisiert.

- Durchführung mehrerer Telefonkonferenzen zur Verteilung der priorisierten Zeile innerhalb des GfWM-Vorstands.
- Mitwirkung am Treffen zur Abstimmung der nächsten Schritte bezüglich der Ausarbeitung des DACH Wissensmanagement Glossar am 25. März im Solothurn.
- Vertretung der GfWM bei der Tagung „Moderatorennetzwerk-Treffen 2009“ der Wissensbilanzmoderatoren am 25. April in Darmstadt.

Für die kommenden Wochen stehen folgende Themen auf der Agenda:

- Mitwirkung an der Telefonkonferenz zum DACH Wissensmanagement Glossar mit allen beteiligten Organisationen und Experten am 27. Mai. Durchsprache der bisher vorliegenden Ergebnisse und Abstimmung der weiteren Vorgehensweise.
 - Erarbeitung konkreter Maßnahmen zur Realisierung der priorisierten Ziele im Hinblick auf das Aktiventreffen am 20. Juni.
 - Durchführung des Aktiventreffens am 20. Juni in Frankfurt, das insbesondere dazu genutzt werden soll die Aktiven sowie Interessierte über die Ausrichtung der Vereinsarbeit zu informieren, die Arbeit in den verschiedenen GfWM-Teams abzustimmen und Fragen zu Schnittstellen zu klären.
-

GfWM im Dialog

Berichte über Aktivitäten der GfWM in der Öffentlichkeit

KM Study Tour „Visit & Meet KM Champions in Germany“

von Dr. Peter Heisig
University of Cambridge, UK – eureki, Berlin, Cambridge

Achtzehn Delegierte aus dreizehn Ländern besuchten im Rahmen einer Studienreise vom 26. bis 30. April 2009 Firmen und Organisationen in Deutschland, die als führend im Thema Wissensmanagement in den letzten Jahren ausgezeichnet wurden. Die Studienreise wurde von eureki (Berlin, Cambridge), BCS Management Services, UK und Benchmarking Partnerships, Australien organisiert. Hauptsponsor war die Asian Productivity Organisation (APO), die Wissensmanagement seit einigen Jahren als strategisches Themen propagiert. Neben weiteren Stationen trafen sich die Delegierten in Frankfurt am Main zu einem Erfahrungsaustausch mit Teilnehmern des dortigen GfWM-Stammtisches. Dr. Peter Heisig, Mitorganisator der KM Study Tour, berichtet für den GfWM-Newsletter über Verlauf und Ergebnisse der Veranstaltung.

Die Teilnehmer kamen aus Indien, Indonesien, Iran, Japan, Malaysia, Österreich, Philippinen, Sri Lanka, Süd-Afrika, Taiwan, Thailand und Vietnam. Aus Thailand war beispielsweise ein Vertreter der Siam Group dabei, die für ihre WM-Initiative ausgezeichnet wurden. Der Vertreter von den Philippinen ist in der dortigen KM Society aktiv.

Aus Sicht der APO Direktorin Frau Chomprang war diese Studienreise ein sehr gute Möglichkeit, sich über die Aktivitäten im Wissensmanagement direkt vor Ort zu informieren: "Excellent program, impressive line of experts and practitioner-champions and unsurpassed professionalism from the organisers/partners and insightful journey into the German KM story!"

In Bremen startete die Tour mit einem Briefing über die gastgebenden Firmen und die vortragenden Firmenvertreter sowie mit einer Einführung zum Wissensmanagement in Deutschland durch Dr. Peter Heisig, eureki.

Wissen und Erfahrungen sichern bei Airbus und ATLAS Elektronik

Am ersten Besuchstag war die Airbus Deutschland GmbH, Bremen, Gastgeber und Herr Uwe Schmidt, der „Wissensmanager des Jahres 2003“ von ATLAS Elektronik als Gastredner. Airbus stellte seine Erfahrungen mit dem Expertise Transfer vor, eine WM-Lösung, die 2007 mit dem „Corporate Excellence Award“ ausgezeichnet wurde. Zugleich nutzte der Gastgeber die Möglichkeit, sich Feedback zur Übertragbarkeit dieses Werkzeuges auf den andere Länder und Kulturkreise von den Teilnehmern einzuholen. Dazu wurde ein Workshop seitens der Airbus Wissensmanager mit den Delegierten durchgeführt. Ein Rundgang durch die Produktionsstätte in Bremen rundete den ersten Tag ab.

Wissen im Handwerker-Netzwerk austauschen

Den APO und einige Delegierte interessierte besonders, wie Wissensmanagement in kleinen Unternehmen aktiv betrieben wird. Daher wurde am zweiten Besuchstag die Firma Bürgel GmbH in Nienburg an der Weser besucht. Das Ehepaar Bürgel stellte seine Firma vor und führte in das System der beruflichen Bildung ein. Ihre Firma bildet mit rund 30 Bad- und Heizungsinstallateuren das Netzwerk bad & heizung AG, das einen regelmäßigen, systematischen Wissensaustausch pflegt. Herr Bürgel erhielt 2002 die Auszeichnung „Wissensmanager des Jahres“.

„The amount of practical KM sharing was phenomenal, and I only realise the extent thereof now as I report back to my colleagues on what I have learned and revisiting the presentations in the tour manual“

Riaan Joubert, Knowledge Management Champion beim Industrial Development Corporation of South Africa Ltd. nach seiner Rückkehr von der fünftägigen Studientour zum Wissensmanagement in Deutschland

Die nächste Station bildete die Firma Robert Bosch Car Multimedia GmbH, Hildesheim. Der Abteilungsleiter der Qualitätsmanagement und der Wissensmanager stellten die WM-Lösung vor, die die systematische Produktentwicklung unterstützt. Auch hier konnten sich die Teilnehmer einen Eindruck von der Fertigung von Navigationsgeräten machen. Den Abschluss den zweiten Reisetages bildete ein der gemeinsame Erfahrungsaustausch beim Abendessen im Rathskeller des mittelalterlichen Rathauses in Göttingen, der „Stadt, die Wissen schafft“.

Die Weiterreise zur nächsten Station in Eschborn zur Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit wurde genutzt, um in Kleingruppen das Gelernte zu diskutieren, mit den eigenen Erwartungen abzugleichen, auf Lernformularen festzuhalten und mit den anderen Teams zu teilen.

Wissen aus internationalen Projekten und der M&A-Integration sichern

Die Wissensmanagerin bei der gtz stellte die WM-Instrumente vor, die genutzt werden, um weltweit das Erfahrungswissen der Mitarbeiter aus den Projekten zu sichern und für anderen Projekten zur Verfügung zu stellen. 2006 erhielt die gtz die Auszeichnung „Wissensmanager des Jahres“. Wie Wissen für den schwierigen und für die Beteiligten oft einmaligen Prozess der Integration von akquirierten Unternehmen gesichert, aufbereitet und geteilt wird, stellte eine Vertreterin der Siemens AG vor.

Am Nachmittag stand dann der von Frau Ingrid Heinz, Koordinatorin des GfWM-Stammtisches Frankfurt/Rhein-Main, organisierte Erfahrungsaustausch mit Mitgliedern und Freunden der GfWM auf dem Programm. Frankfurter Teilnehmer kamen zum Beispiel aus den Firmen /Organisationen BRANTA, Clariant, DGI, Evonik, Fraport, IBM, Lufthansa, Merck, Umicore, Siemens, etc.

In Vorträgen rund um das Thema „Networking im Wissensmanagement“ erfuhren die Zuhörer, welche Voraussetzungen Umicore schafft, damit ihr Networking weltweit funktioniert und wie das BMWi den Wissensaustausch im Mittelstand in Deutschland fördert. Die Hessen Agentur stellte die sehr aktive „Wissensregion Rhein-Main vor. BRANTA und SITalk schilderten ihre Erfahrungen mit eigenen Netzwerken. Ingrid Heinz zeigte in ein paar „Blitzlichtern“, was die GfWM an ihren Stammtischen ihrem Netzwerk anzubieten hat und was an der GfWM besonders ist. Zum Abschluss stellte Andreas Mertens das Deutschlandbild der Tourteilnehmer sicherlich auf den Kopf, als er einen musikalischen Abschluss auf dem Digeridoo darbot.

Nach den Vorträgen schloss sich ein lebhafter individueller Erfahrungsaustausch zwischen den Tourteilnehmern und –Teilnehmerinnen und den Frankfurter Teilnehmern an, der bis über ein gemeinsames Abendessen hinaus andauerte.

Wissensbilanz, Wissensservices und WM mit Web 2.0

Am vierten und letzten Studientag berichtete eine Vertreterin der Firma reinisch AG aus vier Jahren Erfahrung mit der Wissensbilanzierung und dem Intellectual Capital Development. Der Wissensmanager der Schaeffler Group stellte den Weg vom „Intranet-Webmaster“ im Jahr 2000 bis zu den WM-Diensten für das Kerngeschäft heute vor. Die Erfahrungen zum Wissensmanagement seit Mitte der 90er Jahre der Siemens AG bildete den Abschluss. Schwerpunkt waren hierbei auch die jüngsten Erfahrungen mit Web 2.0 Technologien zum dezentralen WM, die 2007 vom APQC als weltweite Best Practice ausgezeichnet wurden. Ein moderierter Workshop zur Aufarbeitung der Erfahrungen und Ausarbeitung von



Handlungsplänen mit den Delegierten bildete den Abschluss dieser ersten Studienreise zum Wissensmanagement in Deutschland.

Fazit

Insgesamt haben die Betriebsbesuche gezeigt, daß WM kein Modetrend ist und die Auf und Ab's der letzten Jahren überlebt hat. Es stellen sich Verbesserungen ein, die jetzt auch besser messbar sind, weil erste Vergleichsgrößen vorliegen. Führungskräfte und Mitarbeiter greifen auf WM-Methoden und WM-Werkzeuge, wie selbstverständlich zurück, wenn sie professionell gemanaged und umgesetzt werden. Technologien sind weiterhin nur ein Werkzeug, werden auch zunehmend nutzerfreundlicher und gewinnen damit entscheidend an Akzeptanz in den Firmen. Zugleich hat die Reise durch die Unternehmensrealität auch gezeigt, dass Wissensmanagement oft noch an einzelnen hoch engagierten Mitarbeitern und weitsichtigen Führungskräften sowie Unternehmern hängt.

KM Study Tour Asia 2010

Für das Jahr 2010 plant das Organisationsteam gemeinsam mit dem APO eine ähnliche Studientour in ein Mitgliedsland. Damit wir die Interessen und Anforderungen von Interessenten aus Deutschland und der GfWM Community berücksichtigen können, wären wir für Ihre Hinweise (Welches Land? Welche Firmen/Organisationen? Welche WM-Themen?) sehr dankbar.

Senden Sie Ihre Vorschläge und Wünsche an Dr. Peter Heisig - peter.heisig@eureki.org

Aus der WM-Praxis

Berichte und Originalbeiträge über Fragestellungen des Wissensmanagements, Veranstaltungen und Projekte.

Twitter: immer auf dem Laufenden

*von Jochen Robes,
Website: www.weiterbildungsblog.de
Mail: info@weiterbildungsblog.de
Twitter: <http://twitter.com/jrobes>*

Mein erster Eintrag in Twitter (www.twitter.com) datiert vom 10. August 2008: „Relaxing. Gerade zurück von einem inspirierenden Wochenende in Appenzell“, schrieb ich damals, noch unsicher, wie privat ich mich auf diesem neuen Kanal geben sollte. Diese Unsicherheit hat sich bis heute nicht völlig gelegt. Ich habe seitdem 131 Nachrichten verfasst, das sind ungefähr 15 im Monat.

Ich schreibe, aber mehr noch lese ich, was andere schreiben. Zwischendurch und bei Gelegenheit. Das ist meistens unterhaltsam, manchmal nervig („going for outdoor pizza“), aber immer wieder finde ich tolle Links, Hinweise und Unterhaltungen. Twitter ist wie ein Nachrichtenfluss, in den ich regelmäßig eintauche, den ich eine Weile verfolge und dann wieder aus den Augen verliere.

Das Phänomen Twitter

Twitter wird gerne als eine Verbindung von sozialem Netzwerk und Microblogging beschrieben. Die einzelnen Nachrichten werden als „Updates“ oder „Tweets“ (engl. to tweet = zwitschern) bezeichnet. Man hat maximal 140 Zeichen, um einen Gedanken loszuwerden, das ist Beschränkung und Reiz gleichermaßen. Die Twitter-Community lebt, weil man die Nachrichten anderer Personen abonnieren und ihnen somit folgen kann. Die Nachrichten der Personen, denen man folgt, werden in chronologischer Reihenfolge angezeigt. Man kann seine Nachrichten auf der Startseite von Twitter eingeben, aber der Dienst steht über entsprechende Programmierschnittstellen auch auf vielen anderen Kanälen zur Verfügung.

Ich nutze z.B. iGoogle als persönliche Startseite und habe Twitter einen prominenten Platz, gleich neben Spiegel Online und anderen Nachrichtendiensten, eingerichtet.

Kaum ein Web 2.0-Tool hat in kurzer Zeit eine solche Verbreitung und Popularität erlangt wie Twitter. Gegründet im März 2006 nutzen heute mehrere Millionen Menschen den Dienst. In Deutschland sollen es zwar derzeit nicht mehr als 30.000 Nutzer mit aktivem Twitter-Account sein, aber das reicht, um auch hierzulande täglich Schlagzeilen zu produzieren. In wenigen Monaten ist aus einer überschaubaren Community ein globales Netzwerk geworden, das Unternehmen, Politiker, Wissenschaftler und vor allem „durchschnittliche“ User nutzen, um mit anderen Teilnehmern zu kommunizieren. Auch die Palette der Einsatzgebiete scheint grenzenlos: „Getwittert“ wird in Marketing, Kommunikation, in der Bildung, Politik, Information und Unterhaltung. Genauso vielfältig sind die Motive und Interessen der Nutzer.

Mehr und mehr Wissensarbeiter und –manager nutzen heute Twitter, um sich in ihren Netzwerken auf dem Laufenden zu halten. In Online-Profilen wird auf den eigenen Twitter-Kanal verwiesen, und man nutzt Twitter, um auf eigene Beiträge zu verlinken oder anzuzeigen, mit welchen Themen man sich aktuell beschäftigt. So ist z.B. Andrew McAfee, der den Begriff „enterprise 2.0“ geprägt hat, ein eifriger Twitterer und hat den Dienst als einen seiner „two top 2008 technologies“ beschrieben (Twitter-Account: amcafee). David Gurteen, renommierter Knowledge Management-Experte, schrieb neulich, dass er sich gar nicht mehr vorstellen könne, wie man ohne Blogs und Twitter auf dem Laufenden bleibt (DavidGurteen). Und Howard Rheingold, einer der Netz- und Community-Veteranen, hat gerade seine persönliche „Twitter-Literacy“ verfasst (hrheingold).

Twitter und das persönliche Wissensmanagement

Das Interesse an Twitter richtet sich derzeit auf zwei Punkte: Zum einen geht es um die Frage, ob und wie Microblogging das persönliche Wissensmanagement unterstützen kann. Warum sollte man twittern? Warum sollte man sich für Twitter interessieren? Hier kann vor allem an die Arbeiten der Augsburger Medienpädagogin Gabi Reinmann angeknüpft werden: In einer aktuellen Übersicht und Kategorisierung unterscheiden sie und Martin J. Eppler verschiedene Methoden des persönlichen Wissensmanagements nach den Zielen, die mit ihrem Einsatz erreicht werden können. Je nachdem, ob Wissensarbeiter operative oder strategische Ziele erreichen wollen und ob die Aufgaben, die sie bewältigen müssen, eher effiziente oder eher innovative Lösungen verlangen, ergeben sich verschiedene Ziel- bzw. Anforderungsfelder. Mit Twitter scheint auf den ersten Blick vieles möglich: akutes Problemlösen (ich stelle eine kurze Frage an meine Follower und hoffe auf Antworten) wie langfristige Kompetenzentwicklung (ich halte mich in meinem Fachgebiet auf dem Laufenden) (Wissenswege. Methoden für das persönliche Wissensmanagement. Bern 2008).

An anderer Stelle hat Gabi Reinmann (zusammen mit Tamara Bianco) das Bloggen aus motivationstheoretischer Perspektive untersucht. Um zu erklären, warum es Blogs (bzw. Knowledge Blogs) gibt, fragt sie mit Hilfe der Selbstbestimmungstheorie nach den Bedürfnissen, die das Bloggen erfüllt. Dabei geht die Selbstbestimmungstheorie von drei Grundbedürfnissen aus: dem Bedürfnis nach Kompetenz, nach sozialer Eingebundenheit und nach Autonomie (Knowledge Blogs zwischen Kompetenz, Autonomie und sozialer Eingebundenheit. Universität Augsburg, Arbeitsbericht Nr. 17, 2008). Auch wenn sich die Schwergewichte im Vergleich zum Bloggen sicher verschieben, könnte dieses Schema einen interessanten Ausgangspunkt bilden, um der intrinsischen Motivation vieler Twitter-Nutzer auf die Spur zu kommen.

Corporate Twittering

Der zweite Punkt betrifft die Frage, welche Bedeutung der neue Kanal für Unternehmen und Organisationen besitzt. Längst haben die Early Adapter auf Unternehmensseite entdeckt, dass sie auch auf diesem Weg mit ihren Zielgruppen kommunizieren können. Das Spektrum reicht von der Deutschen Bahn („Brückenarbeiten zwischen Bischofswerda und Arnsdorf“) bis Spiegel Online („Umweltwende in den USA: Obamas Klimaziele stehen auf der Kippe“).

Unter dem Schlagwort „Enterprise Microblogging“ werden zudem bereits Diskussionen geführt, ob und wie Unternehmen Microblogging-Dienste in der internen Kommunikation nutzen können. Inzwischen bieten Dienste wie Yammer oder Communote speziell für diesen Einsatzzweck angepasste Lösungen an. Dirk Röhrborn (Communote) hat jüngst in einem Gespräch auf die besonderen Anforderungen hingewiesen, die das Twittern in Unternehmen mit sich bringt: „Der Erfolg von Twitter liegt in seiner Schnelligkeit und Offenheit. Dafür sind in Twitter selbst aber nur die Nachrichten weniger Tage im Nachhinein abrufbar. Unternehmen hingegen brauchen vor allem auch Vertraulichkeit, Zugriffsschutz, Themenfokussierung und die Möglichkeit zur Integration mit der Firmen-IT, z.B. via LDAP. Auch sollten es manchmal mehr als 140 Zeichen an Inhalten sein können. Der wesentliche Unterschied ist aber m.E. dass es in Firmen eben nicht nur auf den Austausch von Nachrichten, also „micromessaging“ ankommt, sondern auch auf das dauerhafte Speichern und Weitergeben von Informationen, also „microsharing.“ (nachzulesen auf [centrestage](http://www.centrestage.de), 25. April 2009, <http://www.centrestage.de>)

Vieles um Twitter ist gegenwärtig Hype und Übertreibung. Doch das größte Hindernis, das einer realistischen und offenen Einschätzung seiner Möglichkeiten entgegensteht, sind unsere liebgewonnenen Routinen und die Angst vor dem information overload. Zumindest das können wir aber steuern.

Informationsvermittlung: Verlust von Vertrauen und Qualität durch verdeckte PR-Aktionen!?

*von Stefan Zillich,
Information Professional im Bereich Finanzberatung*

Nach Aufklärung verdeckter PR-Aktionen der Deutschen Bahn AG wurden Verantwortliche im Bereich Marketing und Kommunikation des Unternehmens entlassen und anscheinend erste Schritte unternommen, die Situation in Ordnung zu bringen. Doch ähnliche Ereignisse in der Vergangenheit im Zusammenhang mit den Bundesministerien für Wirtschaft und für Familie sowie mit dem Gesundheitsministerium legen den Verdacht nahe, dass verdeckte PR-Aktionen viel häufiger als angenommen eingesetzt werden.

Unternehmen, Lobbyverbände oder auch Ministerien beauftragen freie Journalisten bzw. Pressebüros mit der Produktion von Beiträgen im Sinne der Auftraggeber. Diese fertigen Beiträge werden den Redaktionen der Medienhäuser angeboten, oftmals zu günstigen Preisen. Die Medienhäuser nehmen diese Leistung offenbar in Anspruch, zumal dort in den letzten Jahren die Besetzung von Redaktionen aus Kostengründen reduziert und Redaktionsprozesse verschlankt wurden.

Angesichts dieser Entwicklungen muss sich insbesondere die Berufsgruppe der Information Professionals kritische Fragen stellen:

Informationsvermittler in unternehmensinternen Abteilungen und auf dem freien Markt recherchieren Informationen im Dienste ihrer Auftraggeber, stellen die gewünschten Inhalte aus öffentlich zugänglichen Datenquellen

zusammen, werten sie aus, analysieren sie und bereiten sie entsprechend auf.

Eine wichtige Expertise der Information Professionals ist die fundierte Kenntnis über Informationsquellen und deren Relevanz und Glaubwürdigkeit. Schließlich steht und fällt die inhaltliche Qualität der Informationsvermittlung mit der Zuverlässigkeit und Richtigkeit der zusammen gestellten Informationen aus den genutzten Datenquellen.

Die inhaltliche Qualität der deutschsprachigen Tages- und Fachpresse bildet bei diesem Quellen-Know-How eine beständige Basis: Renommierete Tageszeitungen auf überregionaler und regionaler Ebene gelten i.d.R. als zuverlässige Informationsquellen gerade für die Themenbereiche Wirtschaft und Politik. In den Medienhäusern und Zeitungsverlagen beobachten fachlich ausgebildete Redakteure und Journalisten Ereignisse und Inhalte, prüfen und hinterfragen diese, um dann darüber zu berichten. Die täglich veröffentlichten gedruckten Ausgaben sowie die Online-Ausgaben und ebenfalls die online archivierte Inhalte zurückliegender Ausgaben bilden damit eine zuverlässige und relevante Grundlage für die Suche nach Fakten. Und stellen damit eine solide Basis für das Geschäft der Informationsvermittlung dar.

So lautet zumindest die Annahme. Denn angesichts verdeckter PR-Maßnahmen muss sich der Information Professional neben allen bisherigen qualitätsbewertenden Kriterien seiner Arbeit zusätzlich fragen: "Handelt es sich bei dieser Meldung um redaktionell recherchierte und überprüfte Inhalte? Oder aber ist die Meldung im Wirtschaftsteil dieser mir gut bekannten, überregionalen Tageszeitung zwar platziert, in Wahrheit jedoch nichts weiter als eine geschickt untergebrachte Lobbymeldung?"

Diese Unterscheidung fällt auch dem Information Professional mitunter nicht leicht: Selbst mit geschultem Auge sind PR-Meldungen oftmals nicht von redaktionellen Beiträgen zu unterscheiden. Hinter den PR-Meldungen stehen gut aufgestellte PR-Stäbe der Unternehmen und die beauftragten PR-Agenturen.

Weiterführende Fragen könnten daher also lauten: Wird das System verdeckter PR-Aktionen tatsächlich geändert durch die Kündigung von ein paar verantwortlichen Marketing-Mangern in den "ertappten" Unternehmen? - Und welche Aufgaben sollten eigentlich die Redaktionen und Herausgeber in den Zeitungsverlagen und Medienhäusern wahrnehmen?

Interessante Hinweise

Haben Sie interessante Hinweise rund um das Thema Wissensmanagement? Das Redaktionsteam freut sich auf ihre Mitteilung an newsletter@gfwm.de

Wissensmanagement an der Universität Rostock

An der Universität Rostock wird ab Juni 2009 eine berufsbegleitende Weiterbildung zum Thema Wissensmanagement angeboten. Im dem sechsmonatigen Kurs lernen die Teilnehmer eine systematische und wissenschaftlich fundierte Form der Wissensorganisation kennen. Sie werden befähigt, Werkzeuge und Methoden des Wissensmanagements in ihrem Unternehmen einzusetzen. Die Weiterbildung ist berufsbegleitend und richtet sich an Geschäftsführer und Mitarbeiter in Unternehmen, die mit Problemen im Organisieren, Bewerten und Verbreiten von Wissen konfrontiert werden und diese Prozesse optimieren wollen.

Die Teilnehmer erarbeiten im Selbststudium mit didaktisch aufbereitetem Lehrmaterial die theoretischen Grundlagen des Wissensmanagements. In einem zweitägigen Seminar mit Professor Christian Stary von der Johannes-Kepler-Universität Linz lernen sie, wie Wissensmanagement in Unternehmen praktisch umgesetzt werden kann. - Informationen unter www.weiterbildung.uni-rostock.de

Call for Papers: Tagung der Deutschen ISKO

Wissen - Wissenschaft, Organisation

19. - 21. Oktober 2009, Bonn

Frist für die Einreichung von Beiträgen: 20. Juni 2009

Wissen ist zum Leitbegriff der postmodernen Gesellschaft geworden. Elektronik und Neue Medien haben die technologische Entwicklung beschleunigt. Entsprechend entstehen im Wissenschaftsbetrieb neue Techniken, Organisationsformen und Wissensbegriffe. All dies ist gepaart mit neuen Logiken, Konzeptionen, Kommunikationsweisen und Arbeitsteilungen. Die Notwendigkeit interdisziplinärer Zusammenarbeit ist offenkundig. Die Ausarbeitung einer „Neuen Wissensordnung“ beinhaltet: Konzeptanalyse, Informationsverarbeitung, Erkenntnistheorie, Nutzerforschung, Evaluationsforschung, Kognitionsforschung, Wissensmanagement und andere Bereiche der etablierten Wissenschaften. Die kommende Tagung der Deutschen ISKO soll neue Tendenzen in der Organisation von Wissen aufzeigen, diese hinterfragen und praktikable Modelle zur Organisation von Wissen vorstellen. Erwünscht sind Beiträge, die sich mit theoretischen Grundlagen oder praktisch-konstruktiven Lösungen in diesen und angrenzenden Themenbereichen auseinandersetzen und vor dem Hintergrund des Tagungsmottos diese aus der Perspektive der Wissensorganisation, oder verwandter Disziplinen, wie z.B. Philosophie, Informationswissenschaft, Informatik, Wirtschaftsinformatik, Betriebswirtschaft, Soziologie, Psychologie oder Linguistik untersuchen. Weitere Informationen unter <http://www.isko.gesis.org/isko2009>

Call for Papers - CATE 2009

The 12th IASTED International Conference on Computers and Advanced Technology in Education - Globalization of Education through advanced Technology

Submissions Due July 3, 2009, Registration Deadline October 9, 2009

The conference will act as a major forum for the presentation of innovative ideas, approaches, developments, and outcomes of research projects in the area of technology-based education as well as the exchange of information between researchers, faculty, administrators and practitioners. Main groups of conference topics include applications of advanced technology and software-hardware systems for modern teaching and learning, best practices and case studies on innovative technology-based teaching strategies and instructional design approaches, institutional strategies and policies on technology-based education and training, technology-based open and distance education, national and international projects and collaboration, and technology as an enabler of globalization of education. Further information <http://www.iasted.org/conferences/cfp-672.html>

Call for Papers: INC2010

Deadline: 31. Januar 2010

Die achte International Network Conference (INC2010) findet vom 6.- 8. Juli 2010 in Heidelberg statt. Veranstaltet wird die Konferenz von der Hochschule Darmstadt und der University of Plymouth (England). Die Konferenzserie International Network Conference besteht seit 1998 und bringt Wissenschaftler, Forscher, Studenten und Praktiker aus vielen Ländern zusammen. Die Themen der Konferenz INC2010 liegen in den Bereichen: Internetanwendungen und Technologien, Netzwerke und Mobilität, Anwendungen und deren Auswirkungen“ und Security. Im Rahmen der Konferenz werden drei Workshops mit kontroversen Themen stattfinden: „Next Generation Networks – Next Revenues“, „Security vs. Usability“ und „The Pedagogy of eLearning“. Die Konferenzsprache ist Englisch. Weitere Informationen unter <http://www.inc2010.org>

Termine

*Haben Sie Hinweise zu Terminen und Veranstaltungen?
Das Redaktionsteam freut sich auf ihre Mitteilung an
newsletter@gfwm.de*

13th International Conference on Electronic Publishing

10. - 12. Juni 2009, Milano (I)

Three distinguishing features of this conference are: broad scope of topics which creates a unique atmosphere of active exchange and learning about various aspects of scholarly communications and electronic publishing; combination of general and technical issues; and a condensed procedure of submission, revision and publication of proceedings which guarantees presentations of most recent work. ELPUB 2009 will offer a variety of activities, such as workshops, tutorials, panel debates, poster presentations and demonstrations. Social events and sight-seeing tours will also be available to participants. Further information <http://conferences.aepic.it/elpub2009/>

CERN Workshop on Innovations in Scholarly Communication (OAI6)

17. - 19. Juni 2009, Genf (CH)

The workshop is aimed at those involved in the development of open access (OA) repositories and who can influence the direction of developments either within their institution, their country or at an international level - that includes technical developers of OA bibliographic databases and connected services, research information policy developers at university or library level, funding bodies concerned with access to the results of their research, OA publishers, and influential researchers keen to lead OA developments in their own field. Further information <http://www.unige.ch/workshop/oai6/>

DD4D - Data Designed for Decisions

18. - 20. Juni 2009, Paris (F)

A joint IIID and OECD conference, a conference for intermediaries between data, knowledge and empowerment. Enhancing social, economic and environmental progress. The DD4D conference incorporates:

1. classic, 20-minute presentations for expansion on one single topic, alternating with
2. dynamic panel sessions with five presenters speaking 8-10 minutes each,
3. exhibitions of visual solutions with a guided tour for participants and
4. early morning workshops each day before the start of the full conference.

Further information <http://www.dd4d.net/Programme.aspx>

ICKMKE 2009

24. - 26. Juni 2009, Paris (F)

The International Conference on Knowledge Management and Knowledge Economy aims to bring together researchers, scientists, engineers, and scholar students to exchange and share their experiences, new ideas, and research results about all aspects of Knowledge Management

and Knowledge Economy, and discuss the practical challenges encountered and the solutions adopted. Further information <http://www.waset.org/wcset09/paris/ickmke/>

5th International Conference on e-Social Science

24. - 26. Juni 2009, K\@ln

The aim of the annual conference is to bring together leading representatives of the social science, e-Infrastructure, cyberinfrastructure and e-Research communities in order to improve mutual awareness and promote coordinated activities to accelerate research, development and deployment of powerful, new methods and tools for the social sciences and beyond. Further information <http://www.ncess.ac.uk/conference-09/>

Wissenserhalt in der Organisation

27. Juni 2009, Luzern (CH)

Interner und externer Mitarbeiterwechsel, wie auch neue Business Modelle verlangen nach einem möglichst effizienten Wissenstransfer von Erfahrungswissen und damit verbundenem dokumentiertem Wissen.

Aber wie kann das im dichten Alltag effizient realisiert und gemessen werden? Die Methodik ist gestützt auf über 60 begleitete Personen und durchgeführte Transfer Projekte in unterschiedlichen Divisionen in der Credit Suisse. Der eintägige Management-Workshop ist in einen Theorie- und einen Praxisteil gegliedert. Weitere Informationen unter <http://www.ikf.ch>

7th ZEW Conference on the Economics of Information and Communication Technologies

03. - 04. Juli 2009, Mannheim

The conference objective is to discuss recent scientific contributions to the economics of information and communication technologies (ICT) and the economics of ICT industries. Topics of Interest: Software and Internet industries - Competition policy and regulation of ICT - ICT and innovation - Telecommunication and new media - Internet services - Electronic commerce - Digital markets and intellectual property rights - Standards - ICT outsourcing - ICT, productivity and growth - ICT and the labor market - Web 2.0 - Digital divide. Further information <http://www.zew.de>

International Conference on Facets of Virtual Environments

27. - 29. Juli 2009, Berlin

While currently most of the major virtual environments extant online are games such as "World of Warcraft", various non-game applications exist and are being developed. These range from classical virtual worlds (e.g. "Second Life") to eLearning applications and other serious games. It is surprising that many of the relevant research topics are still poorly developed. The FaVE conference seeks to address this deficit and provide a venue to research related to the many facets of persistent virtual environments. This includes both the underlying technology and the resulting, emergent aspects. As such, FaVE is an interdisciplinary academic conference connecting lawyers, engineers, and social scientists. Further information <http://fave-conference.org/>

Impressum

GfWM-Newsletter – Newsletter der Gesellschaft für Wissensmanagement e.V.

ISSN (International Standard Serial Number):
1864-2098

Der Newsletter der Gesellschaft für Wissensmanagement e.V. erscheint alle 2 Monate mit 6 Ausgaben pro Jahr, beginnend mit Ausgabe Januar / Februar.

Herausgeber:
Gesellschaft für Wissensmanagement e.V.,
Postfach 11 08 44, 60043 Frankfurt am Main. -
E-Mail: info@gfwm.de, Homepage:
<http://www.gfwm.de>; Registergericht: Amtsgericht Darmstadt Vereinsregister, Aktenzeichen 8 VR 2990

Vorstand des Vereins:
Ulrich Schmidt (Präsident) – Hans-Wiegand Binzer (Vize-Präsident) – Simon Dückert (Vize-Präsident), Marc Nitschke, Dr. Tobias Müller-Prothmann.

Redaktionsteam des GfWM-Newsletters:
Christina Mohr, Stefan Zillich

E-Mail: newsletter@gfwm.de

Gastbeiträge in diesem Newsletter geben die Meinung der jeweiligen Autorin bzw. des jeweiligen Autors wieder, welche jedoch nicht automatisch der Auffassung der Herausgeber entsprechen muss. Die Gastautorin/der Gastautor tragen somit alleine die Verantwortung für den Inhalt ihres/seines Beitrages.

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links, auf die wir hier hinweisen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Das Zitieren von Inhalten aus dem GfWM-Newsletter ist ausdrücklich erlaubt. Wenn Sie aus dem GfWM-Newsletter zitieren, verändern Sie das Zitat bitte nicht. Nennen Sie bitte den GfWM-Newsletter als Quelle und das Erscheinungsdatum der zitierten Ausgabe. Bitte weisen Sie uns kurz darauf hin, dass Sie aus dem GfWM-Newsletter zitieren.

Der aktuelle GfWM-Newsletter wie auch alle zurückliegenden Ausgaben stehen Ihnen im Newsletterarchiv auf der GfWM-Homepage als PDF-Dateien zur Verfügung:
<http://www.gfwm.de> > „Newsletter“

Die nächste Ausgabe des Newsletters erscheint in der 33. Kalenderwoche 2009. Redaktionsschluss ist der 23. Juli 2009.

Fördermitglied der GfWM:



<http://www.fraport.de>